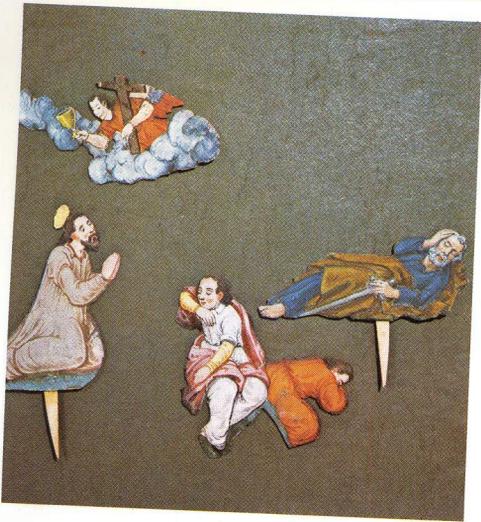
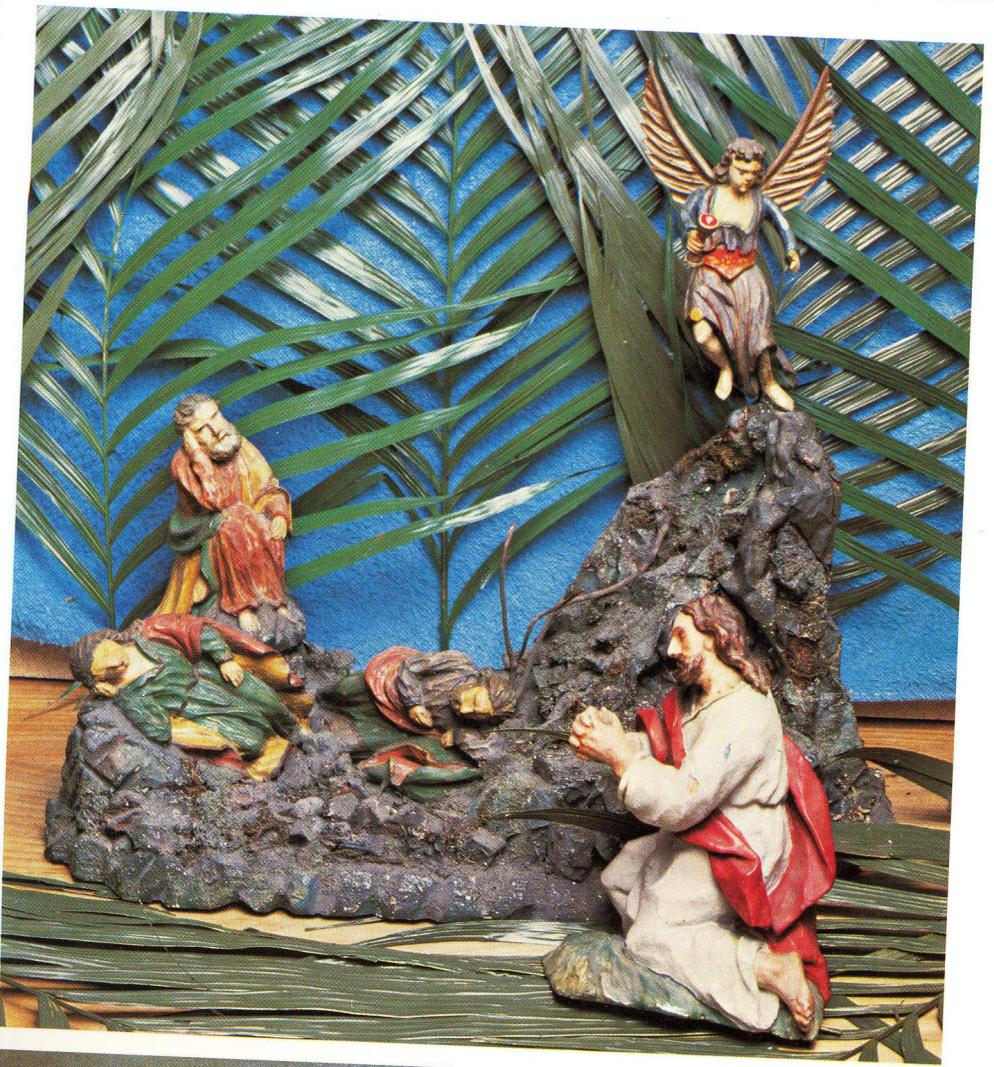


- 7 Geleitwort
- 9 Der Friedefürst
- 11 Christusgedenken in der Heiligen Großen Woche
- 12 Gedanken zum Bildzeugnis
- 15 Das letzte Passahmahl – Das erste Abendmahl
- 21 Das Bildzeugnis
- 39 Gebetskampf im Garten Gethsemane – „Ja, Vater“
- 41 Das Bildzeugnis
- 45 Sie verließen ihn alle – Verrat, Gefangennahme, Verhöre,
Verleugnung, Verurteilung
- 51 Christus Frasnobliwy – Der Schmerzensmann
- 53 Das Bildzeugnis
- 69 Und er trug sein Kreuz – Via Dolorosa – Die vierzehn Stationen
- 70 Das Bildzeugnis
- 85 Der Heilige Berg – Golgatha
- 86 Das Bildzeugnis
- 91 Die Kreuzigung – Das Siegeswort
- 92 Das Bildzeugnis
- 113 Der Speerstich – Blut und Wasser – Die fünf Wunden
- 116 Das Bildzeugnis
- 121 Die Legenden vom Kreuz – Der Lebensbaum
- 127 Weine nicht, Mutter! – Pietà, Salbung und Beweinung
- 128 Das Bildzeugnis
- 141 Das Heilige Grab – Kult und Verehrung
- 143 Das Bildzeugnis
- 155 Arma Christi – Das Wappen Christi – Die Marterzeichen
- 155 Das Bildzeugnis
- 169 „Er ist auferstanden“ – Triumph des Lebens
- 171 Das Bildzeugnis
- 205 Das Freudenmahl – Einladung und Vermächtnis
- 205 Das Bildzeugnis
- 209 Siegeszeichen Kreuz
- 209 Das Bildzeugnis
- 215 Nachwort – Dank



Holzschnitzerei, 19. Jh., Süddeutschland (oben)
Papierfiguren, 18. Jh., Augsburg (unten)

Sie verließen ihn alle
Verrat
Gefangennahme
Verhöre
Verleugnung
Verurteilung

Schreckliche Worte! Schon eins von ihnen genügt, den normalen Menschen tief erschrecken zu lassen, wenn es ihn selbst angeht. Das Herz schlägt schneller, der Puls höher. Wenn wir für die Gefangennahme das moderne Wort Verhaftung setzen, beginnen alle Worte mit einer Vorsilbe, deren Ursprung den Sprachforschern noch ungeklärt ist, die sowohl Positives wie Negatives einleiten kann. Hier geht es um Vernichtung und Verderben nach dem juristischen Akt der Verurteilung.

Es sind die bösen Aktivitäten, die auch heute überall in der Welt geschehen, gegen die sich gutgesinnte Menschen mit Recht empören. Man protestiert und gründet Vereinigungen. Gewaltlose Bewegungen entstehen, auch Gruppen, die Gleiches mit Gleichem oder sogar Schärferem vergelten wollen, die meinen, auf diese Weise ihr Ziel zu erreichen. Aber wer denkt, der als böse erkannte Vernichtungswille – gepaart mit Terror und Qual – sei mit Protesten und menschlichen Gegenmaßnahmen zu beenden, ist rührend naiv. Zwar müssen Gegenmaßnahmen sein. Aber „groß Macht und viel List sein Grausam Rüstung ist“ bekennt Martin Luther. Der „altböse Feind“ ist nur zu besiegen unter der Deckung durch göttliche Kräfte. Und diese ruft das Gebet herbei.

Die geballte Macht, die, wie Augenzeugen berichten, eingefädelt und autorisiert war von einer Kirchenbehörde und durchgeführt vom diplomatischen Vertreter eines Staatsapparates, richtete sich gegen einen Einzelnen und völlig Schuldlosen. Immer wird die große Schar betont, die mit Stangen und Schwertern kam und den Wehrlosen fesselte. Doch auch die routinierte Soldateska wurde von der geheimnisvollen Macht seiner Person angerührt. Als er sagte „Wen suchet ihr? Ich bin's!“, fielen sie zu Boden.

Die Geschichte der dreißig Silberlinge

Judas hatte ihnen den Weg gewiesen, er, der „zu den Zwölfen gehörte“ und die großen Wunder miterlebt hatte. Die Summe der dreißig Silberlinge war lächerlich gering. Wer rechnet überhaupt ein Menschenleben in Geld auf? Sklaven wurden gekauft und verkauft. Ihre Arbeit brachte wieder Geld ein.

Matthäus legte als einziger Wert darauf, die Geschichte der Silberlinge und das Ende des Judaslebens zu dokumentieren. Er berichtet von der Reue des Judas im Blick auf die Folgen des Verrats: „... und brachte wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten und sprach: ‚Ich habe übel getan, daß ich unschuldig Blut verraten habe.‘ Sie sprachen: ‚Was geht uns das an! Da siehe du zu!‘ Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, ging hin und erhängte sich selbst.“

Mit der Weigerung machten sich die Priester schuldig. Denn ein israelitisches Gesetz gestattete die Auflösung eines Handels durch den Verkäufer, der dann innerhalb von zwölf Monaten das Geld in den Tempel bringen mußte, von wo es sich der Käufer abholte. Für die Verwendung im Rahmen des Kultes war das Geld aber auf Grund seiner Herkunft verboten. So kauften sie mit der Summe den sogenannten Töpferacker (danach Hakeldama – Blutacker genannt) zum Begräbnis der Pilger. Nach der Legende soll Judas der erste gewesen sein, der dort seine letzte Ruhestätte fand.

Was hätte aus diesem Leben werden können! Doch Judas ergab sich dem Bösen. Die Evangelisten lüften die Hintergründe der Tat. Sie klären uns realistisch auf. Sie zeigen ein Bild, das wir gar nicht gern annehmen wollen und als zurückgeblieben und abergläubisch abtun. „Da fuhr der Satanas in ihn“: Es zeigt sich ein Mensch als „Hülse des Bösen“. Die Gefangennahme schließt zwei Nebenszenen ein. Die erste mit dem Judaskuß, also mit einer Gebärde herzlicher Liebe, nun eingesetzt zum Verrat; die zweite mit dem Schwertstreich des Petrus, der dem Knecht Malchus das Ohr abschlug. Christus heilte die Folge